

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 109 (1983)

**Heft:** 23

**Illustration:** "O mein Gott! [...]

**Autor:** Wessum, Jan van

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



«O mein Gott! Ich vergaß völlig, dass Wernerli heute hätte zum Zahnarzt gehen sollen!»

Kapseln ihrer Raumsonden aus harren mussten, blieben auf diese Art fit und gesund.»

Jetzt wissen wir es: Die Astronauten benutzten dieses Gerät und trieben nebenher heftig Aerobic-Gymnastik, von der die ganze Welt in einem unerträglichen Reklamerummel überwemmt wird ... Mich wundert nur, dass die Astronauten ob dieses Fitnessprogramms, das überall angepriesen wird, überhaupt noch Zeit fanden, das zu tun, was eigentlich ihre Aufgabe war: ihre Instrumente zu bedienen und den Weltraum zu erforschen.

Und wir, die mit beiden Beinen auf der Erde Zurückgebliebenen: Sollten wir nicht viel kritischer sein gegenüber der übertriebenen Werbung und den Versprechungen, die man uns dauernd macht, ohne je daran zu denken, sie zu halten? *Hedy Gerber-Schwarz*

## (V)erleben

Wir leben in herrlichen Zeiten! Noch vor dreissig Jahren musste ein Skifahrer einen stundenlangen Aufstieg bewältigen, um eine einzige Abfahrt geniessen zu können. Heute darf er sich der gleichen Abfahrt zehnmal am Tag erfreuen – und mit ihm hunderttausend andere. Um das Geld für

## Hämorrhoiden?

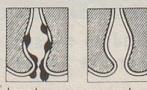
Befreien Sie sich in wenigen Minuten von Schmerzen.

SULGAN lindert schon nach der ersten Anwendung Schmerzen und Juckreiz. Bei regelmässiger Anwendung von SULGAN können in vielen Fällen selbst Risse und Schrunden in der Analgegend in kurzer Zeit und ohne Operation geheilt werden. Verlangen Sie SULGAN-Zäpfchen gegen innere Salbe und Medizinal-Tüchlein gegen äussere Hämorrhoiden.

Durch die SULGAN Medizinal-Tüchlein können Sie auch tagsüber die Behandlung wirkungsvoll unterstützen. Zusammen mit der SULGAN-Salbe ermöglichen sie eine 24-Stunden-Therapie.

In Apotheken und Drogerien

**SULGAN**



keine Angst: Ein Hotel in Zürich weist den Weg zur einzigen verbleibenden Obliegenheit: Das Leben erleben, im Hotel ...

*Lydia Ruschetti*

## Echo aus dem Leserkreis

### Ansichtssache

(Nebelpalter Nr. 18)

Liebe Frau Leni Kessler

Als Andropow Botschafter in Ungarn war, telefonierte er häufig mit Kopaci, dem Chef der Budapester Polizei, um sich deren Zigeunerkapelle für die Botschaft der UdSSR auszuborgen.

Am 5. November 1956 wurde Kopaci samt Frau auf dem Weg in die jugoslawische Botschaft festgenommen, und beide wurden zu Andropow gebracht.

Zitat Kopaci: «Er empfing uns recht freundlich.» Doch dann wurde er vom KGB ins Gefängnis abtransportiert.

Als sich der Expolizeichef umdrehte, sah er Andropow am Tor der Botschaft stehen und ihm lächelnd nachwinken. Kopaci verbrachte sieben Jahre hinter Gittern.

Diese Zeilen entnahm ich einem Bericht über Juri Andropow in «Das Beste» aus Reader's Digest, Ausgabe Mai 1983.

Vielelleicht sollten Sie froh sein, dass «Big Juri» nur beinahe gelächelt hat, als Sie ihm begegneten? Seine Höflichkeitsbeweise dürfen nicht über seine Gesinnung und sein eiskaltes Denken hinwegtäuschen. Zu viele Beweise für sein teilweise skrupelloses Vorgehen gegenüber nicht linientreuen Genossen hat er bereits geliefert.

Ob man so eine Maschine in Menschengestalt mögen kann, ist wohl Ansichtssache.

Herzlich  
Ihre Uschi

### Kein «Grosser»

(Nebelpalter Nr. 18)

Arme Frau Kessler

Da müssen Sie also seit Ihrer letzten Russland-Reise mit Zweifeln leben: Sie sind nicht mehr so sicher, ob Sie Juri Andropow nach einem Beinahe-Lächeln gar nicht mögen. Einige Daten aus der Karriere des gegenwärtigen Kreml-Chefs – über den es ja noch nicht allzuviel Literatur zu verschlingen gibt – vermögen vielleicht diese Zweifel zu zerstreuen:

Um seine Selbstbestimmung wiederzuerlangen, erhob sich im Herbst 1956 das ungarische Volk gegen den grossen Bruder Sowjetunion. Am 3. November 1956 lud der damalige Botschafter der Sowjetunion in Budapest, Juri Andropow, den Verteidigungsminister der neuen ungarischen Regierung, Pál Maléter, zu einem Bankett unter dem Vorwand, mit ihm den Abzug der sowjetischen Truppen besprechen zu wollen. Während des Essens wurde Pál Maléter von KGB-Leuten aus dem Bankettsaal geholt; wenig später wurde er hingerichtet. Ministerpräsident Imre Nagy und seine Anhänger verließen am 22. November 1956 den Schutz der jugoslawischen Botschaft, nachdem Kádár ihnen nach Rücksprache mit Andropow Straffreiheit zugesichert hatte.

Sie wurden jedoch nicht nach Hause, sondern in die sowjetische Botschaft gefahren, wo russische Polizisten Imre Nagy festnahmen; er wurde nach Rumänien deportiert und später ebenfalls umgebracht. Für diese «Verdienste» bei der Niederschlagung des Ungarn-Aufstandes wurde Juri Andropow zum Chef der ZK-Abteilung für die Überwachung der kommunistischen Parteien des Sowjetblocks ernannt. Zehn Jahre später rückte er zum KGB-Chef auf, und seit letztem November ist er nun Regierungschef der Sowjetunion und wird als solcher im Bolschoi-Theater bestaunt und beklatscht – auch von Kulturtouristen aus der Schweiz, in der viele ungarische Flüchtlinge von 1956 heute leben. Sie können sich sehr gut vorstellen, dass Juri Andropow beinahe lächelt, wenn man ihn entstellt anstarrt!

Lassen Sie sich aber durch dieses Wissen den Spass an Ihrer kleinen Schwäche für grosse Staatsmänner nicht verderben. Aufgrund seiner bisherigen Leistungen hat Juri Andropow ja wohl kaum Anspruch auf diesen Titel, meinen Sie nicht auch?

*Helen Horber*

PS. Eines interessiert mich brennend: Wie haben Sie es nur angestellt, dass Sie «stundenlang im (Kreml-) Gelände herumlungen, die schwarzen Limousinen beobachten und die mit Gardinen versehene besonders unter die Lupe nehmen» konnten, ohne von der Wache behelligt zu werden? Sie müssen wohl so aussehen, wie Ihr Artikel vermuten lässt: so harmlos, dass es sogar die Moskauer Polizei erlaubt!

Fabelhaft ist  
Apfelsaft



ova Urtrüeb  
bsunders guet